

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 18

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 14. November, 1912

Nummer 5

Allerlei aus Stadt und Land.

Wm. Wendt hat das Paul Koepfen Wohnhaus käuflich erworben und hat dasselbe gestern bezogen.

Frau Carsten Hansen reiste Freitag nach Omaha, um dort wohnende Verwandte zu besuchen.

Der Frauencerein der ev. luth. Dreifaltigkeitsgemeinde wird sich am Donnerstag, den 21. November im Hause des Herrn Carsten Hansen versammeln.

Julius Stahl kam letzten Sonnabend von Lincoln nach hier um nach seiner Krankheit zu sehen und alte Freunde zu besuchen.

In der ev. luth. Gemeinde zu Vazife Mills tagt diese Woche die Nord-Nebr. Zentralkonferenz der Pastoren. Auch Herr Pastor A. Ollenburg fuhr hinüber, um an dieser lehrenden Konferenz und Abendmahlsfeier teilzunehmen.

Herr Henry Kettelson verkaufte seine Farm an Otto Rabenack von Bancroft für \$97.50 per Aker. Henry wird jetzt „ganz“ seinen Rufstand pflegen.

George Barlow, welcher einige Zeit zurück beim Umziehen seiner Dreschmaschine schwer verletzt wurde, kehrte gestern Abend von einem Sioux City Hospital zurück. Obwohl er noch mit Hilfe von Krücken gehen muß, sind seine vielen Freunde doch froh ihn hier zu haben.

Am Dienstag reiste Herr Lehrer Doktor Kamprath zur Konferenz in der Gemeinde bei Wayne. So haben seine Schüler eine Woche Ferien und Gelegenheit sich mit ihren größeren Geschwister im Kornfeld zu tummeln.

Bei Fritz Kamprath erschien Donnerstag der Storch. Wie er meinte, kam derselbe von Holstein und warf einen kleinen Jungen durch den Schornstein. Hoffentlich hat derselbe sich nicht zu sehr geschwärtzt, daß er ein Regler geworden ist. Mutter und Sohn befinden sich wohl, am wohlsten jedoch der Papa Kamprath.

Von vielen Geschäftsleuten ist unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß viele Leute ihre Waren außerhalb der Stadt beziehen, während sie dieselben Waren bei Baarzahlung hier gerade so gut und billig kaufen können. Wir wollen diesmal nur von Zigarren sprechen. In einer hiesigen Zigarren-Fabrik machen 16 Leute ihr Leben. Diese 16 Leute haben natürlich allerlei Sachen für ihren Lebensunterhalt nötig, die sie hier kaufen. Deshalb sollte es sich nun ein jeder Geschäftsmann nicht zur Aufgabe machen, die hier in Bloomfield gemachten Zigarren zu empfehlen. Die „Berg Best“ und „Echo“ sind zwei Prämie dieser Zigarren-Fabrik, die von aufwärts gemachten Zigarren schwerlich überboten werden können. Wir empfehlen allen Rauchern diese Zigarren, und vergeht nicht, daß dieselben hier in der Stadt gemacht werden. Raucht die „Berg Best“ und „Echo“ Zigarren. Sie kosten nur 5c das Stück oder 6 für 25c.

John Grohmann feierte letzten Sonntag in seiner Wohnung im westlichen Teile der Stadt seinen Geburtstag in deutsch-gemüthlicher Weise. Eine große Anzahl Herren und Damen hatten sich eingefunden, dem Geburtstagskinde persönlich zu gratulieren. Während die Damen einen echt deutschen Kaffeekreis abhielten, waren die Herren eifrig mit dem „Klewerdeschen“ beschäftigt und die Maschine arbeitete ausgezeichneter. Wir wünschen John, daß er noch viele Geburtstage feiern kann und gratulieren nachträglich.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Dienstag, als Frau Wm. Grunte mit ihrem Sohn John sich auf dem Wege zwischen Greighton und ihrer Farm befand. Ein Zugstrang hatte sich los gelöst und durch die Werke schwenkte und durchdrang. Die Tochter des Buggy's rannte in die Erde, das Gesicht unmerklich. Frau Grunte trug hierbei 10 schwere Verletzungen davon, daß sie 24 Stunden später denselben erlag. Sie hinterläßt außer dem tiefgeliebten Gatten 2 Töchter, wovon die eine verheiratet ist, und 4 Söhne. Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Auktions-Verkäufe

Col. J. W. Phillips, der berühmte Auktionator, wird diesen Winter wieder eine Menge Auktionen abhalten. Folgende Auktionen sind soweit festgesetzt:

Nov. 30	Combinations-Verkauf.
Dec. 14	„
Dec. 16	George Schroeder.
Dec. 28	Combinations-Verkauf
Jan. 2 1913	Jens Olson
„ 11	Comb. Verkauf
„ 13	John Junge
„ 15	Henry Hotes
„ 21	Peter Kortum
„ 22	Theodore Schuemann
„ 25	Comb. Verkauf
„ 27	John Reiners
Febr. 3	Adam Donnelly
„ 4	William Volpp
„ 5	Bill Devier
„ 8	Comb. Verkauf
„ 10	Louis Schroeder
„ 11	Mile Schmidt
„ 17	Broders & Harm
„ 22	Comb. Verkauf
„ 25	J & G Reibold

Frau H. Nohls, welche vor Kurzem ihren Arm brach, macht guten Fortschritt in der Besserung und wird bald wieder hergestellt sein.

Die Gebrüder Baberson veräußerten heute eine Carladung Schweine nach Sioux City. Es war ein stattliches Ansehen wie die 14 Fuhrwerke mit den hübschen Pferden bespannt durch die Stadt zogen. Jawohl, die Farmer östlich von der Stadt „machten sich“.

Christian Science Gottesdienst wird jeden Sonntag Morgen um 10:30 in der Odd-Bellow Halle abgehalten werden. „Sterbliche und Unsterbliche“ wird das Thema für den nächsten Sonntag, den 17. Nov. sein. Alle sind willkommen.

Die Bloomfield Gas Co. hat eine Vorrichtung ausgearbeitet, wodurch das Gas direkt vom Depot zu der Gasanstalt geleitet werden kann. Es werden die Gasröhren als Leitungsröhren während des Tages benutzt und es braucht keine extra Leitung gelegt zu werden.

Am Donnerstag, den 7. November, reichte Fritz Busselmann und Anna Miller in der Dreifaltigkeitskirche sich die Hand fürs Leben. Als Brautzeugen fungierten Georg Busselmann und Maria Miller. Die junge Frau, welche ihrem Vorne nach Rosalie, Ja., auf dessen Farm folgte, ist die älteste Tochter des Herrn Hermann Miller und dessen Ehefrau Marie geb. Bargmann.

Dienstag Abend kam ein Gepann Pferde mit einem Wagen ohne Treiber die Mainstraße vom Bahnhof heraus, und gerieten gerade auf der Ecke vor Krole's Store zu Halle. Wären die Pferde noch einige Fuß weiter seitwärts gestürzt, so wäre Krole's Schaufenster ohne Zweifel in Stücke gegangen. Das Gepann gehörte J. D. Pollock und eritt weiter seinen Schaden als einige Beschädigungen am Geschirre.

Wauja Korrespondent.

Am Samstag starb hier Gust. Swanson nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren. Er hinterläßt seine Frau und einen Sohn. Das Begräbniß wurde am Montag Nachmittag abgehalten.

Frau A. J. Coleson und Tochter besuchten diese Woche Verwandte in Dakota.

Eine Anzahl Wauja Leute mußten kürzlich eine unliebsame Reise nach Omaha machen, um sich verschiedener Operationen zu unterziehen. Unter ihnen befanden sich Frau Alwin Erickson, Frau G. Vettit und Frau Archer. Wir hoffen, daß die Operationen glücklich verlaufen.

Rid Varson, G. W. Fry und Chas. Ward reisten Donnerstag nach Kalifornien, wo sie den Winter zu verbringen gedenken. Während die Herren Varson und Fry ihrer Gesundheit wegen dorthin gehen, beabsichtigt Herr Ward dortwärtige Verwandte zu besuchen.

Marktbericht.

Jede Woche torrigiert von Saunders-Wholesale Company Bloomfield, Nebr., 14. Nov., 1912

Weizen	68
Korn (neues)	33 1/2
Dalcr	22
Koggen	47
Gerste	40
Rohsch	1.11
Schweine	7.20
Eier	23
Putter	24
Kartoffeln	00

Plainview Korrespondent.

Die Wahl ist vorüber, das Ergebnis ist überraschend. Die meisten von uns erwarteten einen demokratischen Sieg aber nicht in dem überwältigenden Maße wie er ausgefallen ist. Das Volk dieses Landes hat gezeigt, daß es volles Vertrauen zu den demokratischen Prinzipien hat und sich durch Angstmacherei und falschen Vorspiegelungen nicht beeinflussen läßt. Nach mehr denn fünfzigjähriger Herrschaft ist die republikanische Partei in sich selber gespalten und es dürfte jetzt viele Jahre dauern ehe sie sich wieder erholt hat. Die Demokraten haben jetzt das Land in Händen und Gelegenheit ihre Prinzipien in Taten zu zeigen, und wir hoffen ein mehr geregeltes Regierungssystem zu erhalten. Wie schon früher werden auch diesmal die Corporationen nicht verschlen, einen Druck auszuüben, um eine Bania herbeizuführen. Wir hoffen aber, daß dies durch geschickte Diplomatie vereitelt werden wird. Also: „Lieb Vaterland lauffst ruhig sein“.

Hier starb am 4. dieses Monats Ernest Badingham im Alter von 23 Jahren an Rückenmark-Entzündung und wurde am 5. begraben.

Die hiesige Gemeinde der Missouri Synode hat schon den Anfang gemacht in Plainview eine große Kirche nebst Pfarr- und Schulhaus zu bauen. Wir wünschen ihnen den besten Erfolg.

Viele Farmer haben ihre Weischofenernte schon eingeheimt, die meisten sind noch dabei; das Ergebnis ist von 25 bis 50 Vsh. per Aker. Das Wetter ist das günstigste seit Jahren.

Zu den Glücklichen, die an Dr. Martin Luther's Geburtstag geboren sind, gehört auch Fräulein Emilie Reppening. Dieser Gedächtnistag wurde dann auch gebührend berücksichtigt, indem sich der Konfordia Gesangverein in Gemeinschaft mit anderen jungen und alten Freunden am Abend dieses Tages zu einer Heberäufungsfeier verbündet mit Singstunden im Hause ihrer Eltern einstellten. Der Abend war recht gemüthlich.

Beteiligt sich nicht.

„Bonner Liedertafel“ und das nächste Kaiserwettzigen. Protestiert gegen Bestimmungen.

Berlin, 9. Nov. Die „Bonner Liedertafel“ hat, nachdem seitens der Kommission für das nächste Kaiserwettzigen infolge einiger Verhörer der „Bonner Liedertafel“ beim letzten Kaiserwettzigen ihre Zustimmung zum nächsten Wettzigen von einer besonderen Bedingung abhängig gemacht worden war, folgenden Beschluß gefaßt: Die „Bonner Liedertafel“ sieht ihre bereits erfolgte Anmeldung zur Beteiligung beim vierten Kaiserwettzigen zurück. Sie protestiert dagegen, daß aus Anlaß einiger geringfügiger Verhörer gegen die Bestimmungen des dritten Kaiserwettzigen von ihr die Erfüllung einer besonderen Bedingung verlangt wird, die von anderen Vereinen, die sich viel größere Verhörer zuschulden kommen lassen, nicht gefordert wird. Sie weigert sich, auf diese Bedingungen einzugehen. Sie protestiert ferner dagegen, daß beim nächsten Kaiserwettzigen Vereine zugelassen werden, die sich in einer gegen die Wettzigenbedingungen gerichteten Verhörung Weise rekrutiert haben, während in den sogenannten Friedenszeiten ihr Können kaum zur Veranschaulichung eines bescheidenen Konzertes ausreicht. Die „Bonner Liedertafel“ hatte bekanntlich beim letzten Kaiserwettzigen den dritten Preis, den Postal der Stadt Frankfurt a. M., erhalten.

Die beiden Legionäre.

Ein Unfall führt in den Gerichtssaal. Und ein kluger Anwalt vertritt mich einen lange begehrtten Anwalt. Ich wollte so gern in unserer Gesellschaft flugern, vor allem an sich denkender Menschen einen leben, der ganz unkompliziert, instinktmäßig handelt, selbst wenn sein Tun nur ihm schadet und keinem anderen; und die- sen meinen — sagen wir's ruhig — Dummkopf fand ich im Berliner Gerichtssaal. Und es war der Staatsanwalt sagte es, der Verteidiger war mit ihm einig) sogar eine romantische Geschichte.

Vor den Geschworenen stand ein Fremdenlegionär. Einer von zweien. Der zweite sitzt in sicherer Gut in Paris. Denn dieser zweite ist ein Filou, und der erste, mein Intimfeind, der (Diot) soll abgerichtet werden, weil er eine schwere Urkundenfälschung begangen hatte. Sie waren beide zuerst deutsche Soldaten gewesen, dann in die Welt gezogen; hatten unter Waldersee in China gekämpft, nicht als Deutsche mehr, sondern als französische Legionäre. Weil er sie hatte sich antworten lassen, weil er sieben Monate Militärgefängnis abtun sollte, der andere hatte auch seine In- schriften auf dem Herzhof. Der eine hatte Gemüth und Geld, da sagte er dem anderen: Wenn du meine sieben Monate abtust, kriegst du 2000 Francs. Das war Anno 1904. Das Geschäft wurde abgeschlossen, aber force majeure brachte dem anderen die 2000 Francs des einen. Er wurde nämlich erwischt, als er die sieben Monate sitzen wollte, die ihm gar nicht gehörten, und für ein paar Wochen eingesperrt. (Die paar Wochen gehörten ihm wegen verjüchter Begünstigung.)

Nun, was zwei Männer der französischen Fremdenlegion 1904 nicht vollbringen können, das verflucht ein wackerer Krieger 1911 nachmals. Das Honorar soll wiederum 2000 Francs sein. Und nun geling's. Nach so vielen Jahren erkennt beim Militär seiner mehr, wer der eine, wer der andere ist. Der eine sitzt die sieben Monate und der andere konnte jetzt ungeschindert nach Deutschland zurück. Aber sei es, daß das Gemüth ihn weniger schmerzt, sei es daß er nichts als ein ganz gemeiner Lump ist; er will das Honorar nicht haben, 500 Francs? Vielleicht 200? Nein.

Nun wankt für den einen, der manches in Afrika, Asien, auf der Wüstenstraße und im Krieg erlebt hat, die Welt. Einmal hat er's vergeblich versucht, das zweite Mal ist's gelungen; er hat seine kontraktliche Pflichten erfüllt und soll jetzt umsonst sieben Monate gefesselt haben? Nein. Gefessele, was das wolle, jetzt soll die Gerechtigkeit bestehen und er zugrunde gehen. Und er strahlt bis an die deutsche Grenze zurück und stellt sich. Die Herren vom Militärgericht sollen wissen, daß er der eine ist und nicht der andere; sie sollen wissen, was der andere für ein Lump ist. Zuerst wollen sie's gar nicht glauben — nämlich, daß der eine so ein Lor sein konnte, sich selbst zu stellen. Aber er beweist es ihnen; beweist, daß er eine Urkundenfälschung begangen hat, sieben Monate gefesselt, die ihm gar nicht gehörten und nun Anspruch hat, auf reelle Weise ein Gefängnis zu kommen. Der andere sitzt inzwischen in Paris; ihm kann man nicht an den Fingern, die 2000 Francs hat er gespart und nach Deutschland wird er eben nicht reisen. Der „Schuldige“ aber steht triumph vor den Geschworenen. In seinem apostrophischen Gesicht ist nicht zu sehen, ob er jetzt einsteht, daß er klüger getan hätte, aus Frankreich aus Gericht eine Politkarte zu schreiben, statt selber der zu kommen. Nur eines ist gewiß: als er die Welt nicht mehr begriff, weil er die 2000 Francs von dem alten Kriegsgegnossen nicht bekam, da bestanden seine Instinthe darauf, zu den sieben unrettbar erlöschenden Monaten Gefängnis ein paar reelle zu bekommen. Nahe? Dem anderen konnte ja nichts geschehen. Neue? Nein; er weigert nur, die seine Verpflichtungen erfüllt, der andere ist ein Lump. Dieser andere, der er selbst sieben Monate war.

Das Urteil des Gerichts ist unwichtig. Noch drei Monate. Er nimmt's hin. Der andere geht frei in Paris herum, der Lump. Aber drei Monate nehmen ein Ende, und dann möchte ich nicht der andere sein, wenn der eine zurückkommt. Die beiden Legionäre, die beiden Grenadiere, haben dann eine Rechnung miteinander zu bezahlen. Die drei Monate jetzt können dem anderen teuer zu stehen kommen, als die sieben, die der alte Freund für 2000 Francs ihm abnahm. Und dann: Es waren zwei Legionäre...

Nicht der Tod, sondern das Leben macht die bittersten Trennungen.

Bezahlte Lokal-Notizen.

Dr. Regan, Zahnarzt, Nachfolger von Dr. Wallen. Telephon 90. Augen untersucht und Brille richtig angepaßt. Drs. Bleid & Peters.

Wir verkaufen jetzt Kohlen-Eimer für 15 Cent das Stück bei Frymire's

Geht nach dem Farben- und Wandtapeten-Laden für die besten Farben und Wandtapeten.

Dauerhafte Draht Corn Grids bei Frymire's.

Star Dray Line, Collier & Brons. Telephoniert No. 149.

Spezielle Preise an Dehl-Heiz-Ofen, kommt und setzt sie bei Frymire's.

Getreideschaukeln, Dollar Werte für 75 Cent bei Frymire's.

Drucksachen aller Art werden in unserer Office preiswert und geschmackvoll ausgeführt.

Vollständige Auswahl der spätesten Victor Records in Stephens Studio. Hört sie auf dem Victrola.

Für eine Stunde wirklich angenehmer Unterhaltung geht nach dem Star Theater. Es werden Euch dort nur die besten Bilder gezeigt, die zu haben sind.

Vergeht nicht den Farben- und Wandtapeten-Laden, wenn Ihr am Hausreparieren seid.

Wer die „Nachrichten aus Schleswig Holstein“ lesen möchte, kann dieselben durch uns bestellen. Auch sind die Wese Nachrichten durch uns zu beziehen.

Höchste Baarpreise werden für Hähner, Eier und Rahm bezahlt in Handford's Cream Station. H. A. Beach. Pittsburgh Perfect Field Fence in irgend einer Größe und Menge bei Frymire's.

Spezieller Verkauf von Dollar Laternen zurückgesetzt zu 65 Cent bei Frymire's.

J. A. Pags wird am 24. Nov. hier sein um Klaviere zu stimmen und Reparaturen zu reinigen und reparieren. Leute, welche derartige Arbeit wünschen, können Bestellungen bei Fräulein King in Stephens Studio oder in Prescott's Möbel-Laden lassen.

Soeben erhalten eine reiche Auswahl feiner Juwelen, sowie ein reiches Assortiment schöner Silberwaren.

A. J. Schroder, gegenüber der Postoffice

Gute Mahlgeliten zu jeder Stunde in Gray's Restaurant. Kommt und versucht die Küche des neuen vortrefflichen Chefs.

Christ. Schuhmacher, deutscher Barbier, unter der Farmers & Merchants State Bank. Zuwerkommende Bedienung.

Haus zu verkaufen.

Ein 9 Zimmer Haus in der Nähe des Opera Hauses mit Badezimmer, Einrichtung für heißes und kaltes Wasser, gute Kamine mit 14 Vohs ist preiswürdig zu verkaufen. Man wende sich an den Eigentümer

Glaus Sch. Wayne, Neb., oder man kann Näheres erfahren in der Office der „Germania“.

Wir haben hier in guter Stadt eine unabhängige Del-Verkaufs-Stelle eröffnet und bitten um Eure werthe Kundenschaft. In Kerosine führen wir ausschließlich ein Pennsylvania Produkt, welches als das anerkannt Beste gilt. In Gasoline führen wir ein Oklahoma Produkt, das die besten Resultate gegeben hat. Fragt Euren Händler nach dem Gasoline, welches die Stärke hat, und nach dem Kerosine, welches das weiche Licht gibt. Wenn Euer Händler Euch nicht mit diesen bedienen kann, kommt und legt uns, und wir werden Euch sagen wie Ihr es bekommen könnt.

The Peoples Oil Co. J. S. Kietl, Manager.

Bargain: Ein guter neuer Stall mit zwei Lotten und Wasser zu verkaufen für \$900. Näheres zu erfragen in der „Germania“ Office.

Aus dem Staate.

Bei einem Automobil Unfälle nahe Loup City wurde am Sonntag der 7 Jahre alte Sohn von Peter Kwaitowski getötet, während die beiden Eltern schwer verletzt wurden. Das Automobil geriet an einer schlechten Stelle auf der Straße in's Rutschen und rollte in den Graben, wobei die Maschine einschlug, die Insassen unter sich begrabend.

William Cris von Loup City wurde letzten Freitag nahe Austin bei einem Automobil Unfall getötet. Allen Anscheine nach fuhr Cris mit großer Schnelligkeit über eine Culvert und verlor Kontrolle über das Automobil und wurde mit solcher Gewalt aus demselben geschleudert, daß er auf der Stelle tot war. Er hinterläßt außer seiner Frau eine verheiratete Tochter.

Die Blüth von Telamah gelegene 5,000 Aker große Nelson Morris Ranch wurde letzte Woche von den Morris's Erben an die Gebrüder Woods von Lincoln für \$350,000 verkauft. Diese Ranch soll in kleinere Farms geteilt und verkauft werden, da es zum größten Teil gutes Farmland sein soll.

Sergeant Vogart von der 12. Kavalerie von Fort Robinson wurde am Sonnabend von George J. Scott, einem prominenten Juweler von Crawford, erschossen und schwer verletzt. Mehrere Soldaten hatten sich betrunken und als Vogart in Scott's Wohnung einzudringen versuchte, ergriff Letzterer ein Gewehr und schoß auf Vogart. Die Bewohner von Crawford sind über das schlechte Benehmen der Soldaten sehr aufgeregt und in einem derartigen Wiederholungsfalle dürfte energische Mittel in's Werk gesetzt werden, um dem Aufspielen der halb betrunkenen Soldaten ein Ende zu machen.

Captain Eogen Engert, einer der bekanntesten und wohlhabendsten Männer von Nebraska City, starb dort letzten Sonnabend im Alter von 79 Jahren. Im Bürgerkrieg diente er als Captain der Kompanie G des ersten Missouri Kavalerie Regiments und kam nach dem Kriege mit 50c in der Tasche nach Nebraska. Bis zu seinem Tode eignete er Land in Nebraska, Kansas, Missouri, Colorado und war Präsident der Nebraska City Farmers Bank. Er war unverheiratet und hinterläßt mehrere Brüder und Schwestern.

Eine Adpeniade.

Ein unangenehmes und nicht alltägliches Abenteuer erlebte dieser Tage — wie der „Gaulois“ erzählt — ein Förster von Montargis (Departement Loiret). Er befand sich auf einem nächtlichen Rundgang durch den seiner Obhut anvertrauten Wald, als er ein verdächtiges Individuum wahrnahm, das bei seinem Erscheinen schleunigst die Flucht ergriff. Der Förster folgte dem Manne sofort nach, verlor ihn aber hinter einem dichten Gebüsch aus den Augen; sein Diensteifer erlahmte jedoch nicht, und er tastete sich fuchsend weiter, bis er an die Wandstraße gelangte. Zu diesem Augenblick erschien ein Automobil, das auf einen Blick des Försters stehen blieb. „Haben Sie nicht hier in der Nähe einen Wildhieb gesehen?“ fragte der naive Förster den Chauffeur. — „Nein“, wurde ihm aus dem Wagen heraus geantwortet. „aber Sie können ja ein Stückchen mit uns fahren, vielleicht finden wir ihn noch.“ Der Förster ließ sich das nicht zweimal sagen und stieg in das Auto, das mit rasender Geschwindigkeit davonjagte. Nach einem Weilschen Schienen dem biedereren Fortmatte allerlei Bedenken zu kommen, denn er lagte plötzlich ein bishen ängstlich: „Aber, meine Herren, wir fahren ja viel zu schnell und zu weit; lassen Sie, bitte, halten, ich möchte wieder aussteigen.“ Ein fröhliches Gelächter war die Antwort auf diese Worte, und der arme Förster erkannte jetzt, als er näher blickte, in einem seiner Fahrtgenossen den Wilderer, den er suchte, in eigener Person. Bei Tagesanbruch traf das Automobil in Paris ein; auf der Place de la Concorde, die zu dieser frühen Stunde ganz einsam und verlassen dalag, wurde der Förster mit lauter Gewalt aus dem Wagen befördert, worauf das Auto davonraste. Der unglückliche Waldwächter wurde ein paar Stunden länger im Jagdwald verweilt, um den Aug nach Montargis benutzen zu können.